

Simon Beckett – Die Chemie des Todes

Simon Beckett (geb. 1968) versuchte sich nach Abschluss eines Englischstudiums als Immobilienhändler, lehrte Spanisch und war Schlagzeuger. 1992 wurde er freier Journalist und schrieb für bedeutende britische Zeitungen wie Times, Daily Telegraph oder Observer. Im Laufe seiner journalistischen Arbeit spezialisierte Beckett sich auf kriminalistische Themen. Als Romanautor trat Beckett zuerst 1994 an die Öffentlichkeit; man fragt sich, wieso er *Fine Lines* und drei andere Bücher auf seiner schicken aber inhaltsarme Website mit Missachtung straft; offenbar möchte Beckett, der verheiratet ist und heute in Sheffield lebt, seine Bibliografie erst mit dem auf Bestsellerruhm getrimmten *Die Chemie des Todes* beginnen lassen. Dabei gewann er mit *Animals* (1995) einen »Raymond Chandler Society's Marlowe Award« für den besten internationalen Kriminalroman.

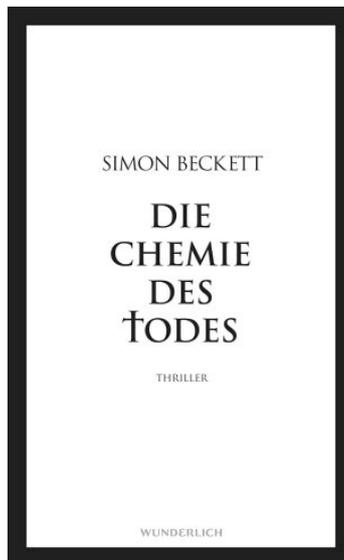


Kurzbeschreibung:

Ein menschlicher Körper dem Tod zu verwesen.

David Hunter war Englands Rechtsmediziner. Aber er hat und sich inkognito nach Dorf zurückgezogen. Dort Jahren als Assistent des Landleben ein jähes Ende

entdecken eine mit einem Paar Schwanenflügel ausgestaffierte Frauenleiche. Die Tote war Schriftstellerin, eine Außenseiterin im Dorf. Da sie mit David befreundet war, ist er, der schweigsame Fremde, einer der ersten Verdächtigen. Doch dann findet die Polizei heraus, was David früher war, und so muss die Ex-Koryphäe der überforderten Provinz-Gerichtsmedizin helfen. Gerade als sich anhand seiner Analysen herausstellt, dass die Ermordete vor ihrem Tod tagelang gefoltert wurde, verschwindet eine weitere junge Frau. Eine fieberhafte Suche beginnt, um sie noch lebend zu finden. Gleichzeitig bricht im Dorf eine Hexenjagd los. Der Pfarrer, ein knochiger Fanatiker, hetzt die Leute auf, und David ist Zielscheibe seiner Hasspredigten.



beginnt fünf Minuten nach

berühmtester seinen Beruf aufgegeben Devonshire in ein kleines arbeitet er seit ein paar Arztes, als sein friedliches findet. Spielende Kinder

Bewertung:

*****/*****

Tommy Jaud – Hummeldumm

Tommy Jaud lebt als freier Autor in Köln. Er war u.a. Headwriter der Kult-Sendung "Ladykracher" und schrieb das Drehbuch zur TV-Komödie "Zwei Weihnachtsmänner", 2009 ausgezeichnet mit dem Deutschen Comedy-Preis. Nach dem Roman-Erfolgsdebüt "Vollidiot" (2004) kletterte "Resturlaub. Das Zweitbuch" 2006 auf Platz 2 der Jahresbestsellerliste Belletristik, die "Vollidiot"-Fortsetzung "Millionär" erreichte 2007 aus dem Stand Platz 1 der SPIEGEL-Bestsellerliste, ebenso wie Jauds neuestes Buch "Hummeldumm".



Kurzbeschreibung:

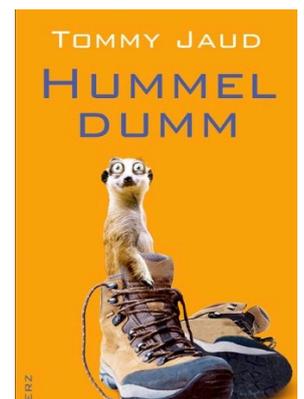
»Sitzreihe 12 war die letzte, die zwischen Tortellini und Hühnchen wählen durfte. Ich saß in Reihe 13. Schon auf dem Hinflug hätte mir klar sein können, dass der Jahresurlaub zum Albtraum wird.«

Wer an allem schuld ist, ist für Matze sowieso klar: seine Freundin Sina. Während er in endlosen Verhandlungen die neue Eigentumswohnung klargemacht hat, sollte sie einfach nur »irgendwas« buchen. Hat sie auch. Doch musste dieses »irgendwas« ausgerechnet eine zweiwöchige Gruppenreise durch Namibia sein, ein Land, in dem jede hüftkranke Schildkröte schneller ist als das Internet? Was hat er denn verbrochen, dass man ihn nun täglich in einen Kleinbus voller Bekloppter sperrt, um ihn dann zu österreichischen Schlagern über afrikanische Schotterpisten zu rütteln? Und warum stolpert er bei minus zwei Grad in einem albernem Wanderhut über die Dünen der Kalahari, statt auf Mallorca ein Bierchen zu schlürfen? Als Matze dann noch daran erinnert wird, dass die sicher geglaubte Wohnung an andere Käufer geht, wenn er nicht sofort die fünftausend Euro Reservierungsgebühr überweist, hat er gleich noch drei neue Probleme: Das nächste Internetcafé ist fünfhundert Kilometer entfernt, der Handyakku plattgedaddelt und das einzige Ladegerät fest in österreichischer Hand.

»Ich drücke meine Nase ans Busfenster und blicke hinaus ins weite Land. Die Namibier winken uns und lachen. Klar lachen sie, sie sind ja frei. Wir nicht. Wir sind die in Blech gepackte Rache für die deutsche Kolonialzeit.«

Bewertung:

******/*******



Katharina Krolczyk